

Füreinander einstehen

Eine ganze Hausgemeinschaft
aus der Rudolf-Haym-Straße kürte
die HWG zu Lieblingsnachbarn.
Aus gutem Grund. Seite 23



Im Blickpunkt
HWG wirtschaftet
nachhaltig

Seite 3

Aktuelles
Neuer Quartiersmanager
für Halles Süden

Seiten 8/9

HWG-Mitarbeiter
HWG-Trio imkert für
süße Versuchung

Seite 19

Editorial

Liebe Mieterinnen, liebe Mieter, auf den folgenden Seiten finden Sie, wie gewohnt, aktuelle Informationen und Geschichten rund um die HWG. Ein gegenwärtig sehr bedeutsames Thema ist der Umweltschutz. Wir erläutern Ihnen, was wir als Wohnungsgesellschaft in Sachen Nachhaltigkeit betreiben und wie wir in unseren Beständen den CO₂-Ausstoß minimieren. Weiterhin präsentieren wir unsere Fassadengestaltung in der Waldstadt Silberhöhe und stellen das neue Quartiersbüro im ehemaligen HWG-Mieterladen vor. Quartiersmanager René Müller erzählt unter anderem, wie der neue Standort angenommen wird und was in den kommenden Monaten zu erwarten ist.

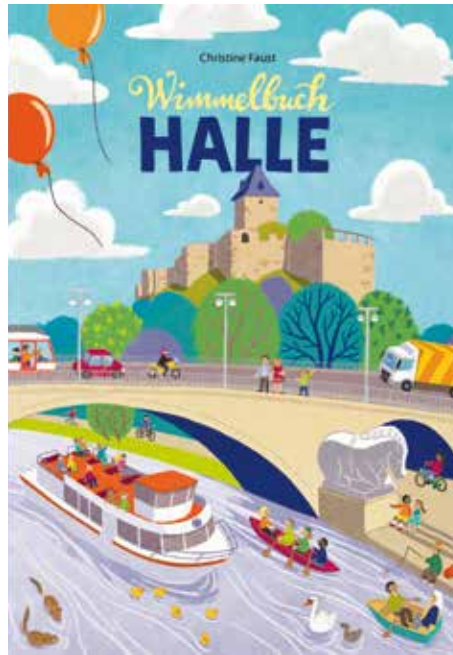
Auch ist die Dorotheenstraße 11 wieder ein Thema. Wir haben uns mit einer der ersten künftigen Mieterinnen unterhalten, die sich auf die Vorzüge ihrer neuen Wohnung sehr freut. Darüber hinaus stellen wir Ihnen verschiedene, besondere Wohnungstypen für jede Lebenslage vor. Das sind zum Beispiel Wohnungen, die durch ihren exklusiven Grundriss bestechen, oder besonders auf Senioren ausgelegte Objekte mit einem haus-eigenen Concierge.

Neben vielen weiteren Themen setzen wir außerdem unsere Reihe „Mitarbeiter im Ehrenamt“ fort und berichten über unser HWG-Imker-Trio. Zuletzt ist selbstverständlich auch unsere Aktion Lieblingsnachbar ein Thema, zu dem wir in dieser Ausgabe zwei besondere Geschichten zur Aktion erzählen.



Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Ihr Jürgen Marx
HWG-Geschäftsführer



HWG-Wimmelbuch ist wieder da

Die Erstauflage des 2019 erschienenen HWG-Wimmelbuchs von Christine Faust erfreute sich großer Beliebtheit bei Alt und Jung. Nach wenigen Wochen waren die Bücher bereits vergriffen. Aufgrund der nicht nachlassenden Anfragen entschied sich die HWG für eine zweite Auflage. Diese ist nun da. Ab sofort besteht die Möglichkeit, sich das Buch kostenlos am Empfang der HWG im Hansering 19 und in den HWG-Mieterläden im Aalweg 16/17 und im Florentiner Bogen 23 abzuholen. Selbstverständlich nur, solange der Vorrat reicht. Das Buch kann auch in der Stadtbibliothek Halle (Saale) ausgeliehen werden.

Nachbarschaftstreff Heide-Nord startet durch

Seit Mitte Juli bietet der HWG-Nachbarschaftstreff in Heide-Nord den Mieterinnen und Mietern wieder ein vielfältiges Programm. Bei angenehmem Sommerwetter trafen sich dienstags die Senioren im Freien zur Kaffeerunde und zum Basteln. Die beliebte Reihe wird nun in den Räumen des Nachbarschaftstreffs Am Hechtgraben 4 fortgeführt. Wie auch der Bastelnachmittag für Kinder jeweils am Mittwoch. „Für Kinder und Jugendliche, Familien und Senioren haben wir mit unseren Partnern bewährte und beliebte Veranstaltungen neu aufgelegt“, erklärt Teamleiterin Cornelia Bose. Das aktuelle Programm finden interessierte Mieterinnen und Mieter auf www.hwgmbh.de.



Der erste Seniorennachmittag Mitte Juli fand im Freien statt.

Energieeffizienz, Blühwiesen, E-Autos – HWG wirtschaftet nachhaltig

Das Thema Nachhaltigkeit und Umweltschutz ist wichtiger denn je. Vor allem die Landwirtschaft, die Bekleidungs- und Energiebranche, aber auch die Automobilbranche stehen im Fokus, wenn es um den Wandel zu einer ressourcenschonenden und verantwortungsvolleren Lebensweise geht. Wohnungsunternehmen spielen in der öffentlichen Wahrnehmung eine eher untergeordnete Rolle. Aber auch hier bewegt sich etwas – in die richtige Richtung.

Die HWG ist schon seit Jahren vor allem im Bereich Energieeffizienz aktiv. So zum Beispiel durch energetische Sanierungen. Neben Dach- und Fassadendämmungen gehören unter anderem auch neue, wärmeisolierende Fenster zu solch einer Maßnahme. Das spart eine Menge Energie. Teilweise wird sogar auf einen neuen Energieträger umgestellt. Die HWG entscheidet sich in diesen Fällen, wenn möglich, für Fernwärme. Diese gilt als besonders ressourcenschonend und sauber. Die Effekte zeigen sich beispielhaft am HWG-Quartier Vogelweide. In den Jahren 2012 bis 2018 wurden insgesamt 14 Wohngebäude mit 560 Wohnungen energetisch saniert und an das Fernwärmenetz angeschlossen. Allein an diesem Standort können 840 t CO₂ pro Jahr eingespart werden. Mittlerweile werden über 80 Prozent aller HWG-Bestände mit Fernwärme versorgt. Des Weiteren startete die HWG mit dem Wechsel der Treppenhausbeleuchtung in ihren Gebäuden auf energiesparende LED-Technik.

Lob für spritsparenden Fuhrpark

Generell spielt das Thema Energiebewusstsein bei der HWG eine große Rolle. In den Jahren 2015 und 2019 wurden der Unternehmenssitz am Hansering 19 sowie die Außenstellen und der Fuhrpark einem sogenannten Energieaudit unterzogen. Es ging darum, Energieverbräuche zu erheben und Einsparpotenziale zu finden. „Die Prüfer stellten uns ein sehr gutes Zeugnis aus. Große Energieeinsparpotenziale seien kaum vorhanden, heißt es da. Zudem wurde unser spritsparender Fuhrpark gelobt“, zeigt sich HWG-Geschäftsführer Jürgen Marx zufrieden. Seit Anfang 2020 ist die HWG sogar noch etwas grüner unterwegs. Vier Elektroautos stehen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für Dienstreisen im Stadtgebiet zur Verfügung. Deutlich umweltfreundlicher geht es freilich mit den HWG-Fahrrädern, die ebenfalls für die Mitarbeiterschaft bereitstehen.

Schaut man sich die Außen- und Grünanlagen der HWG-Bestände an, wird deutlich, dass auch hierbei über Umweltschutz nachgedacht wird. Die Gestaltung und die Pflanzenauswahl werden so konzipiert, dass sie zum Standort und zum Umfeld passen. Von parkähnlichen Innenhöfen wie in der Merseburger Straße oder am Landrain bis hin zu steinigten Flächen mit entsprechender Bepflanzung an Hanglagen wie am Florentiner Bogen ist alles dabei. „Wir haben mittlerweile auch eine erste rund 350 Quadratmeter große Blühwiese in Heide-Nord angelegt. Im kommenden Jahr wollen wir noch mehr dieser Flächen vorhalten, da sie überlebenswichtige Bedingungen für eine Vielzahl von Insekten bieten“, stellt Jürgen Marx in Aussicht.

So wichtig das Thema auch ist, man kann nicht alles umsetzen. „Grüne, bewachsene Fassaden wird es in absehbarer Zeit nicht geben. Da muss man realistisch sein. Die Kosten liegen einfach noch viel zu hoch“, so Jürgen Marx, „Außerdem mag nicht jeder die darin lebenden Insekten so nah an seinen Fenstern.“

Viele Maßnahmen auch im Kleinen

Oft bedarf es jedoch keiner großen Investitionen, um das eigene nachhaltige und umweltbewusste Handeln zu stärken. Bei der HWG kann man das auch im Kleinen sehen. So bestehen die Kugelschreiber aus einer Papphülse, einem Holzklipp und recyceltem Plastik. Auf Mieterfesten wird das Essen auf Bambusgeschirr mit Holzbesteck serviert. Und unter den Werbepartnern finden sich Trinkflaschen aus Glas oder Baumwoll-Einkaufsbeutel. „Andere Wirtschaftszweige sind bei dem Thema sicher mehr gefordert. Dennoch wollen auch wir einen möglichst kleinen ökologischen Fußabdruck hinterlassen“, fasst Jürgen Marx zusammen.

„1000 junge
Künstler und
Gestalter in
einer Stadt
zu haben,
belebt diese
ungemein“

Im Gespräch mit
Prof. Dieter Hofmann,
Rektor Burg Giebichenstein
Kunsthochschule Halle



Die BURG ist sowohl in Halle (Saale) als auch außerhalb der Stadtgrenzen sehr bekannt. Aber nicht alle wissen genau, was dahintersteckt – außer vielleicht „irgendwas mit Kunst“. Können Sie die BURG in fünf kurzen Sätzen beschreiben?

In Halle scheint mir, kennt jedes Kind die BURG. Selbst überregional weiß jeder, was mit der BURG gemeint ist. Sie ist mit mehr als 1 000 Studierenden eine der größten Kunsthochschulen in Deutschland. Der Fachbereich Design ist sogar der größte an einer Kunsthochschule. Dabei ist die BURG den Universitäten gleichgestellt und besitzt

das Promotionsrecht. Es werden eine große Vielfalt an künstlerischen und gestalterischen Studienmöglichkeiten angeboten. Ich kann gar nicht alle aufzählen. Wer mehr über uns wissen will, dem empfehle ich den Besuch unserer Website und der Jahresausstellung, die dieses Jahr digital im Netz bis in den Herbst zu sehen ist.

Sie sind seit sechs Jahren Rektor der Hochschule. Was sind Ihre Hauptaufgaben?

Rektor sein bedeutet Hochschulleitung und damit Verantwortung zu übernehmen. Dazu gehört es, die Hochschule

nach außen zu vertreten und sie weiter zu entwickeln. Seit März 2020 bedeutet es vor allem, die BURG sicher durch die Krise zu führen, damit dieses Semester für die Studierenden nicht verloren ist. Im Jahr 2003 bin ich aus Japan, aus dem fernen Osten in den nahen Osten, an die BURG gekommen, um im Industriedesign zu lehren. Jetzt, als hauptamtlicher Rektor, fehlt mir das sehr. Deshalb lehre ich trotzdem noch, wenn es die Zeit zulässt. Das Amt des Rektors ist eine immense Herausforderung. Dafür braucht es ein Zuhause als Rückzugsort, an dem man sich erholen kann und wohlfühlt.

Das heißt, Sie sind mittlerweile seit 17 Jahren an der BURG tätig. Welche Entwicklung hat sie in diesem Zeitraum gemacht?

Ich glaube, das 100-jährige Jubiläum der BURG 2015, vier Jahre vor dem Bauhaus und der große Wechsel in der Lehrendenschaft aus Altersgründen, waren die prägenden Ereignisse dieser Zeit.

Die Bewerberzahlen der Kunsthochschule waren zuletzt erneut auf Rekord-Niveau. Worauf schließen Sie die nationale und auch internationale Beliebtheit der BURG?

Im Schnitt nehmen wir zwanzig Prozent der Bewerber*innen auf. Es gibt viele Bausteine im Mosaik unserer besonderen Wirkung in der Kunst- und Designwelt. Wir haben einen besonderen Campus mit bestens ausgestatteten Ateliers, Werkstätten, Laboren und Arbeitsbedingungen. Bei renommierten, internationalen Kunsthochschulrankings erreichen wir regelmäßig, als erste Deutsche Kunsthochschule, Plätze unter den besten zehn. Wir füllen viele Seiten unseres Jahrbuchs mit Auszeichnungen bei Kunst- und Designwettbewerben. Und das Wichtigste, wir haben tolle Menschen als Studierende, Lehrende und in der Verwaltung.

Ein BURG-Absolvent bekommt an der Hochschule eine sehr gute Ausbildung. Wie sieht danach die berufliche Zukunft aus? In welchen Berufen finden sich die Absolventen wieder?

Das ist sehr unterschiedlich. Zwischen selbstständigem Künstler und angestelltem Designer in einem Unternehmen gibt es eine große Bandbreite. Künstlerische Bildung ist aber keine Ausbildung für ein bestimmtes Berufsbild. Das, was die Welt in Zukunft braucht und unsere Absolventen dann tun, existiert vielleicht heute noch gar nicht. Was mir wichtig ist, dass unsere Absolventen ein ganzes Leben lang Leidenschaft für das, was sie tun besitzen und bestenfalls glücklich damit sind.

Nochmal kurz zum Stichwort *international*. Sie waren zweimal für längere Zeit in Asien – zuerst in Japan, dann in Südkorea. Wie beeinflussen diese Erfahrungen den Menschen und den Rektor Dieter Hofmann?

Es war für mich ein großes Glück, den Blick über die eigene Kultur hinaus tun zu dürfen, über eine Zeit, die länger ist als ein Urlaub.

Zurück nach Halle (Saale): Denken Sie, die Kunsthochschule könnte auch in einer anderen Stadt einen vergleichbaren Erfolg haben? Welche Rolle spielt die Stadt Halle und ihre Einwohner bei der positiven Entwicklung der BURG?

Halle ist natürlich auf den ersten Blick nicht so attraktiv als Studienort wie andere Großstädte. Aber wenn wir es schaffen, dass Bewerber nach Halle kommen und die Stadt mit ihren vielen Möglichkeiten sehen, dann stellt sich stets große Begeisterung ein. Ich glaube, noch immer ist die Diskrepanz zwischen Ruf und Realität einer Stadt nirgends so groß wie bei Halle. Die BURG erlebe ich als ein Juwel für die Stadt, aber auch die Stadtgesellschaft unterstützt die Hochschule mit großer Kraft bei ihrer Entwicklung. Das Projekt in der Oleariusstraße ist eines dieser positiven Beispiele, bei der uns in diesem Fall die HWG unterstützt.

Wie bringt sich die BURG in die Stadt ein?

Ich glaube 1 000 junge Künstler und Gestalter in einer Stadt zu haben, belebt diese in jeder Hinsicht ungemein.

Zum Abschluss noch eine persönliche Frage: Wann haben Sie das letzte Mal gedacht: Ist das Kunst oder kann das weg?

Selten, und wenn ich das denke, dann kann es auch wirklich weg.

Steckbrief:

*Prof. Dieter Hofmann,
Rektor Burg Giebichenstein
Kunsthochschule Halle*

Ihr Wunschberuf als Kind:
Indianerhüuptling

Ihr Lieblingsreiseziel:
Der Weg ist das Ziel

Ihre Lieblingsspeise:
Klöße

Ihre Lieblingsmusik:
John Cage 4'33

Ihre Lieblingsfarbe:
*Alles zwischen Infrarot
und Ultraviolett*

Ihre beste Eigenschaft:
Sollen andere beurteilen

Ihr größter Wunsch:
*In Gesundheit nicht alleine
zu sterben*

Ihr Lebensmotto:
*Sich selbst nicht
zu wichtig nehmen*

Zuhause in der Waldstadt

Die Plakate sind riesig und nicht zu übersehen. Das hatte sich Christian Klose immer gewünscht. Er wollte die Giebel einiger HWG-Häuser im Stadtteil Waldstadt Silberhöhe mit bunten Großplakaten zu Hinguckern machen. Wichtig war ihm dabei, dass die Motive eine positive Stimmung ausstrahlen und das Thema Waldstadt transportieren. „Wir wollen den Bewohnern verdeutlichen, dass dies ein lebenswerter, grüner Stadtteil ist“, fasst der Teamleiter des HWG-Bestandes in der Silberhöhe seine Idee zusammen.

Mit der Umsetzung wurden der halleische Fotograf Peter B. Kossok und der Grafiker Holger Volk beauftragt. Ihr Vorschlag war es, echte HWG-Mieterinnen und -Mieter in überdimensionierte Naturlandschaften zu setzen, in denen sie spielen, kochen, Fahrradfahren oder sich unterhalten. Sie befinden sich sozusagen in einer Waldstadt.

Bevor die Motive im Juli angebracht wurden, sprach die HWG Mieterinnen und Mieter an und lud zu einem Fotoshooting ein. Für alle Beteiligten war das Shooting eine Herausforderung. Immerhin handelt es sich bei den HWG-Mieterinnen und -Mieter um Laiendarsteller. „Damit wirken die Motive viel authentischer. Wer könnte denn besser die Vorzüge eines Stadtteils vorstellen als dessen Bewohner?“, so Christian Klose.



Hingucker
in der Waldstadt
Silberhöhe.

Model für einen Tag: HWG-Mieterinnen und -Mieter
für die Waldstadt Silberhöhe.





Das Haus Kreuzerstraße 9 mit seiner farbenfrohen Fassade.

Kreuzerstraße 9 – schmuck außen, lebenswert innen



KONTAKT

Ihre Ansprechpartnerin für die Kreuzerstraße 9:
Sarah Gebauer,
 Tel.: 0345 527 2179,
 E-Mail:
gebauer.s@hwgmbh.de

Die HWG hat ihre umfangreichen Sanierungsarbeiten an der Kreuzerstraße 9 abgeschlossen und damit ein besonderes Wohnprojekt in der Waldstadt Silberhöhe geschaffen. Insgesamt 84 Wohnungen sind für Menschen mit geistiger oder körperlicher Beeinträchtigung umgestaltet worden. Dabei handelt es sich vorwiegend um 1-Raum-Wohnungen mit ca. 34 Quadratmetern Wohnfläche und wenige 2-Raum-Wohnungen, ca. 47 Quadratmeter groß. Bei den Umbauarbeiten wurde das sogenannte Mittelganghaus mit seinen sechs Etagen unter anderem mit einem Aufzug ausgestattet. So ist der Zugang vom Hauseingang bis zur Wohnung barrierefrei. Fast jede Wohnung besitzt zudem einen Balkon, der schwellenlos erreichbar ist. Komplett modernisierte Wohnungen, neue Fenster, frisch gestrichene Treppenhäuser, Fassadeninstandsetzung mit Außenanstrich, Dämmung von Dach und Kellerdecke und vieles mehr – in die Umgestaltung hat die HWG 3,6 Millionen Euro investiert.

46 Wohnungen der unteren drei Etagen wurden vom Verein Lebenshilfe angemietet. Die anderen 38 Wohnungen werden zu einer günstigen Nettokaltmiete von 6 €/m² vermietet.

Fast jede der 84 Wohnungen verfügt über einen Balkon.





Sie waren sechs Jahre Quartiersmanager im halleschen Osten. Seit 2018 sind Sie der verantwortliche Quartiersmanager für den Süden der Saalestadt. Welche Ideen haben Sie damals aus dem „Osten“ mitgebracht?

„Jeder soll sich mit seinen Ideen einbringen“

Seit Mitte Juni ist das Quartiersmanagement für den Süden Halles im ehemaligen HWG-Mieterladen in der Wittenberger Straße 14 zu finden. Von dort aus sollen neue Akzente für die Waldstadt Silberhöhe ausgehen. Ein Gespräch mit Quartiersmanager René Müller.

Im Osten der Stadt haben wir positive Impulse für das Quartier gesetzt. Herausragendes Beispiel ist das Kooperationsprojekt mit der Freiraumgalerie: In Freifelder haben wir mit der Gestaltung von Häuserfassaden und Giebeln Kunst im öffentlichen Raum geschaffen und einen ästhetischen Akzent gesetzt. Ein sehr erfolgreiches Projekt war auch die Errichtung eines Bürgerparks mit einem Bauspielplatz für

Kinder. Solche Ideen wollen wir auch hier und besonders in der Waldstadt Silberhöhe umsetzen.

Die Quartiersmanager Philipp Kienast (l.) und René Müller wollen das Projekt mit der ehemaligen Kleingartenanlage vorantreiben.

Was verbirgt sich hinter dem Angebot „Bauspielplatz“?

Auf dem Gelände können Kinder unter Aufsicht von Pädagogen Holz als Werkstoff kennenlernen, bearbeiten und eigene Objekte schaffen. Der Bauspielplatz fördert das praktische Geschick und ist auch ein Stück praktische Bildung.

Was hat sich für das Quartiersmanagement mit dem Einzug in die Wittenberger Straße 14 verändert?

Wir haben jetzt mehr Platz. Mit dem neuen Standort sind wir präsenter und sichtbarer für die Bürgerinnen und Bürger. Unser neues Domizil ist freundlich und einladend. Es bietet auch Platz für größere Quartiersrunden, Workshops oder Lesungen.

Wer ist dort mit am Start?

Zuallererst meine beiden Kollegen der Arbeiterwohlfahrt, die mich im Quartiersmanagement unterstützen und speziell für die Silberhöhe zuständig sind. Die Stadtbibliothek bietet dienstags und mittwochs Veranstaltungen an. Dazu gehören unter anderem Lesungen und Spielnachmittage. Das Ordnungsamt ist vor Ort und Ansprechpartner zu Fragen und Hinweisen rund um die Themen Sicherheit und Ordnung. Mit weiteren potenziellen Kooperationspartnern sind wir gegenwärtig im Gespräch.

Wie fällt Ihr Resümee der ersten Wochen aus?

Das Quartiersbüro wird angenommen. Wir haben kurz nach der Eröffnung einfach mal Stühle und Tische rausgestellt, Kaffee und Kuchen draufgestellt und Vorbeikommende eingeladen. Die Resonanz war sehr gut.

Was hatten denn die Einwohner zu berichten?

Viele Menschen sind einfach zum Schwatzen und Kennenlernen vorbeigekommen. Sie haben uns erzählt, dass sie gern in der Waldstadt Silberhöhe wohnen. Das liege am vielen Grün, am bestens ausgebauten öffentlichen Nahverkehr und an den gut erreichbaren Einkaufsmöglichkeiten.

Sind die Bürger bzw. Ihre Gäste nur passive Beobachter und Nutzer des Quartiersmanagements?

Das Quartiersbüro steht jedem offen, egal ob er sich aktiv einbringen will oder nur schauen möchte. Wir wollen beispielsweise eine Zukunftswerkstatt etablieren. Dort kann jeder seine Ideen und Hinweise vorstellen. Wir wollen Veranstaltungen organisieren und sogenannte niedrigschwellige Angebote machen. So kann unkompliziert echte Partnerschaft und Nachbarschaft entstehen.

Gibt es schon Reaktionen?

Ja klar. Bewohner haben sich regelmäßige Tanzabende gewünscht, eine Fotografin möchte gern ihre Bilder hier im Quartiersladen ausstellen. Und es hat auch schon jemand nach einem Strick- und Häkelkurs gefragt.

Wird es in den kommenden Monaten auch sichtbare Ergebnisse der verstärkten Quartiersarbeit geben?

Das hoffen wir. Dabei geht es vor allem um die ehemalige kleine Gartenkolonie unmittelbar hinter dem HWG-Haus Genthiner Straße 4. Dort wurde ein umzäuntes, dicht bewachsenes Gelände ehemaliger Kleingärten zur Nutzung freigegeben. Derzeit suchen wir nach Verbündeten, wollen Genehmigungen einholen und Fördermöglichkeiten ausloten. Im Frühjahr 2021 soll es losgehen.

Was soll dort entstehen?

Dies wäre ein idealer Ort für verschiedene Aktivitäten. Für eine Blühwiese zum Beispiel, auf der sich Pflanzen und Insekten entfalten können oder für ein gemeinschaftliches Gartenprojekt, wie das bereits in Heide-Nord sehr erfolgreich läuft. Auch ein Bauspielplatz für Kinder, wie wir ihn in Freimfelde schon haben, ist denkbar.

Haben Sie einen Traum für Ihr Quartier?

Einen Traum habe ich nicht, aber ein schönes Bild mit Symbolkraft: Mitten in der ehemaligen Kleingartenanlage hinter der Genthiner Straße 4 steht ein schöner Magnolienbaum, der hoffentlich noch lange wächst und gedeiht – ein schönes Symbol für die künftige Entwicklung des Quartiers.

René Müller (37) ist Verwaltungsfachwirt und hat seit 2012 am Aufbau von Quartiersmanagement in mehreren Stadtteilen mitgewirkt. Zuerst in Halle-Ost, seit 2018 dann im Süden der Stadt.



„Diese Wohnung ist sagenhaft schön“

Peter Dehn ist ein Weltenbummler, den der Beruf und das politische Mandat immer wieder umgetrieben haben. Der 76-jährige Diplom-Politologe und ehemalige niedersächsische Landtagsabgeordnete der SPD ist gebürtiger „Spandauer“ – nun ist er seit zehn Jahren in der Saalestadt heimisch. Und vor zwei Jahren hat Peter Dehn seine Traumwohnung gefunden.

Große Märkerstraße, über 130 Quadratmeter purer Wohnenuss und ein glücklicher Mieter. „Die Wohnung ist sagenhaft schön“, schwärmt Peter Dehn, als er durch die frisch sanierte Wohnung in der Villa führt. „In einem Denkmal lebe ich zum ersten Mal“, fügt er hinzu. Peter Dehn – in Westberlin groß geworden – hat lange Zeit in Hannover und auch in den USA gelebt. Vor zehn Jahren führten ihn die Geschäfte nach Halle (Saale), hier blieb er hängen und ist mittlerweile im rastlosen Ruhestand – noch immer arbeitet Peter Dehn als Geschäftsführer von Unternehmen der Medizinversorgung im Gesundheitsbereich. Seit Jahrzehnten ist der 76-Jährige zudem für die SPD in der Politik unterwegs.

Auch in der Saalestadt steht er als sogenannter sachkundiger Bürger der SPD-Stadtratsfraktion zur Seite.

„In keiner anderen Stadt kann man so eine hochwertige Wohnung in solch unmittelbarer Nähe zur City so preiswert mieten“, da ist sich Dehn sicher. Und ein weiterer Grund hat dazu geführt, dass er in Halle (Saale) heimisch wurde: „Eine Stadt kann noch so attraktiv und schön sein, wenn man keine Freunde hat, ist sie wertlos.“ Und genau da hat die Saalestadt beim gebürtigen Westberliner doppelt gepunktet, denn hier hat er in kurzer Zeit viele nette Menschen kennengelernt und gute Freunde gefunden.



Peter Dehn
in seiner Traum-
wohnung.



Lockstoff: Schöne Bilder einer attraktiven Stadt

Robert Wendtlandt sieht seine Salzstadt Halle mit anderen Augen als die meisten Saalestadtbewohner. Denn er findet als Hobby-Fotograf verborgene Schönheiten, fotografiert sie und schickt sie dann via Instagram hinaus in die Welt.



Der 40-Jährige streift seit sechs Jahren durch die Straßen und über die Plätze der Stadt. Zwei, drei Mal in der Woche – auch als Ausgleich zum Job im Einzelhandel. Seine Fotos widmen sich vor allem der Architektur, ganzen Straßenzügen oder einzelnen Gebäuden. „Es gibt in dieser Stadt noch so viele unentdeckte Perspektiven“, ist sich Wendtlandt sicher, dass ihm die Motive nicht ausgehen. Was für Profis vielleicht ein wenig anrühlich ist, für den 40-Jährigen gehört es dazu:

Er bearbeitet seine Fotos nach, gibt ihnen farblich mehr Ausdruck und veröffentlicht sie in den sozialen Medien, speziell auf Instagram.

Die Zahl an Followern seines Instagram-Accounts ist inzwischen beträchtlich. Knapp 19 Tausend Follower erreicht Wendtlandt mit seinem Account „Salzstadthalle“, mit dem er sich mittlerweile einen Namen in und um Halle (Saale) gemacht hat. Seine Follower kommen zu 50 Prozent aus Halle (Saale), aber auch aus Städten wie München oder Hamburg.

Mittlerweile fallen auch kleine Fotoaufträge an.

Robert Wendtlandt ist eng mit seiner Geburtsstadt verbunden. Groß geworden im Quartier Bergmannstrost – heute wohnt er im Reilshof bei der HWG. Ihm ist es wichtig, Halle (Saale) mit seinen Vorzügen mehr ins Licht der Öffentlichkeit zu bringen. „Meine Fotos sollen auch sagen: Kommt mal her. Wir haben nicht nur fünf Türme und liegen irgendwo bei Leipzig.“

Die Social-Media-Kanäle des Hallenser Hobby-Fotografen:



@salzstadthalle
@life_of_robi
@sachsenanhaltvision



/Halle.anderS





Blick in die Musterwohnung in der Dorotheenstraße 11.

Musterwohnung zeigt modernen Wohnkomfort

Die Arbeiten am architektonisch anspruchsvollen Neubau am Riebeckplatz schreiten voran. Ab diesem Herbst können die ersten Mieter einziehen.

Angeboten werden 83 2-Raum- und zwei 3-Raum-Wohnungen. Sie sind barrierearm und altersgerecht gebaut. Neun Wohnungen sind rollstuhlfreundlich. Erreichbar sind sie wahlweise über zwei Aufzüge oder die vier Treppenhäuser.

Die gut geschnittenen Wohnungen sind dank bodentiefer, schallgeschützter Fenster lichtdurchflutet und bieten einen herrlichen Weitblick.

Der Zugang zum Haus erfolgt sowohl über die Dorotheenstraße als auch über die Martinstraße sowie über die Obere Leipziger Straße. Hier befindet sich der Eingang direkt neben einem EDEKA-Markt, der ebenso im neuen Gebäude entsteht.

Mietinteressenten erhalten nach einem Beratungsgespräch im Hansering 19 ihren persönlichen Besichtigungstermin auf der Baustelle Dorotheenstraße 11 und können einzeln und in Ruhe die Musterwohnung anschauen.



KONTAKT

Ihre Ansprechpartnerin für die Dorotheenstraße 11:

Heike Däumler,

Tel.: 0345 527-2171,

E-Mail:

daeumler.h@hwgmbh.de

Besuchen Sie gerne für weitere Informationen unsere Webseite: www.doro11.de



85

Wohnungen

2- und
3-Raum-
Wohnungen



DOROTHEENSTRASSE 11
HALLE (SAALE)



Rückkehr in alte neue Gefilde

Doris Pätou wird zu den ersten Mietern des neuen Wohn- und Geschäftshauses in der Dorotheenstraße 11 gehören. Die 85-jährige Dame freut sich schon sehr auf die neue schicke Wohnung. Ihre bisherige Genossenschaftswohnung in Halles Norden hätte sie gern behalten, aber da das Treppensteigen in den letzten Jahren nicht einfacher geworden ist, kommt ihr das neue HWG-Gebäude mit seinen zahlreichen Annehmlichkeiten gerade recht. Allen voran natürlich der Aufzug, mit dem Doris Pätou problemlos in ihre 2-Raum-Wohnung kommen wird. „Und die Dusche war mir auch wichtig“, ergänzt die rüstige Dame, die im Saalkreis geboren wurde. Hinzu kommt der kurze Weg in den künftigen EDEKA-Markt, der unten im neuen Haus eröffnet wird. Und die Nähe der Innenstadt, denn die künftige HWG-Mieterin besitzt ein Konzert- und Theater-Abo. Dieses Vergnügen gemeinsam mit ihrer besten Freundin will sie sich unbedingt erhalten. „Meine Kinder und die Freunde haben schon lange darauf gedrängt, dass ich mir eine neue passende Wohnung suche. Nun habe ich den Schritt gemacht“, ist die Seniorin froh. Es ist auch eine Rückkehr an den Riebeckplatz – denn Doris Pätou wohnte viele Jahre in einem der beiden 1968 bis 1970 erbauten Hochhäuser am damaligen Ernst-Thälmann-Platz. Es ist also auch eine Rückkehr in altbekannte Gefilde.



Beispielhafter Grundriss einer 2-Raum-Wohnung mit 65,4 m².



**46 m²
bis 109 m²**
Wohnfläche

- Erstbezug nach Neubau
- hochwertige Ausstattung
- barrierearme Wohnungen
- alle Wohnungen mit Aufzug erreichbar
- alle Wohnungen mit Loggia

Wohnungen für jede Lebenslage

Getreu ihres Mottos: „Ein Zuhause fürs Leben.“ bietet die HWG Mietinteressenten passende Wohnungen für jede Lebenslage und Lebensphase an. Dies zeigt sich in den letzten Jahren auch verstärkt an besonderen Wohnungstypen, für die es in der Saalestadt eine rege Nachfrage gibt. Im Folgenden werden einige spezielle Wohnungsangebote vorgestellt.



Der Schülershof 1 – gefragt bei Studenten und Auszubildenden.

Angesagte Wohnorte für Studierende und Azubis

In kaum einer anderen deutschen Universitätsstadt lässt es sich so preisgünstig studieren und leben wie in der Saalestadt. Studenten und Auszubildende finden bei der HWG immer die passende Wohnung. Zwei Objekte stechen dabei besonders hervor: Der **Schülershof 1** ist speziell auf die Bedürfnisse junger Menschen ausgerichtet und daher bei Studenten und Auszubildenden sehr gefragt. So befindet sich im Erdgeschoss des Hauses eine Lounge mit zwei großen Räumen, die zum Lernen oder auch für kleinere Feiern genutzt werden können. Auf der gleichen Etage wurde ein Waschsalon eingerichtet, der allen Mietern zur Verfügung steht. Weiterhin sind große Räumlichkeiten zum Abstellen von Fahrrädern vorhanden.

Auch die „**Genthi4**“ (Genthiner Straße 4) – ein zuletzt modernisiertes Haus in der Waldstadt Silberhöhe – entwickelt sich zum angesagten Wohnort für Studierende. „Wir sind mit der Vermietung sehr zufrieden. Unsere Idee geht auf, leer stehende Wohnungen in dem Gebäude komplett zu modernisieren und teilweise nach den Bedürfnissen junger Menschen, zum Beispiel mit Singleküche, zu versehen“, erklärt HWG-Teamleiterin Anja Pirl. Günstige Mieten, gute Verkehrs-anbindung, viel Grün und sehr gute Einkaufsmöglichkeiten bilden hier einen attraktiven Mix für Studierende.



Frisch saniert und heiß begehrt – die Wohnungen in der Genthiner Straße 4.

Senioren-Rundum-Paket mit freundlichem Concierge

Ein gelungenes Beispiel für eine besondere Wohnanlage mit Betreuungskomfort sind die „Nordlichter“ im Stadtteil Trotha. In den Hochhäusern Theodor-Roemer-Straße 1 und 3 und der Oppiner Straße 19 werden barrierearme Wohnungen und ergänzende Betreuungsleistungen miteinander kombiniert. So ist selbstbestimmtes Wohnen in den eigenen vier Wänden bis ins hohe Alter möglich. Alle Mieterinnen und Mieter der 372 mit Aufzügen erreichbaren 1- und 2-Raum-Wohnungen können auf ein umfassendes Serviceangebot des HWG-Servicepartners „49plus“ zurückgreifen. Hauswirtschaftliche und pflegerische Unterstützung, Wäschedienst und Mahlzeitservice lassen kaum Wünsche offen. In einer Begegnungsstätte werden viele Veranstaltungen angeboten. Besonderes Plus: Es gibt einen hauseigenen Concierge-Dienst. Ob Paketannahme oder Biefkastenleerung bei Abwesenheit – der Concierge steht den Mietern täglich zur Verfügung.



Die Nordlichter im Quartier Trotha.



Exklusives Generationen-Wohnen

Die HWG setzt auch eigene Impulse für neue Formen des Zusammenlebens. Bestes Beispiel: Das „Exklusive Generationen-Wohnen“ im denkmalgeschützten sanierten Haus Großer Berlin 1. Dort gibt es drei attraktive Wohnungen von je zirka 166 Quadratmetern, in denen Generationen zusammenfinden können.

Zum Beispiel Eltern mit ihren „großen“ Kindern. Denn innerhalb der 3-Raum-Wohnung gibt es zwei Einliegerwohnungen. So könnten studierende Kinder und die Eltern ihre eigenen Wohnbereiche beziehen und zugleich gemeinsam Küche und Wohnzimmer nutzen. „Diese Unterteilung in eigenen und gemeinsamen Wohnraum ist beispielsweise auch für Familien geeignet, wo die betagten Großeltern

ihren eigenen Bereich haben und zugleich zusammen mit der Familie leben. Wer also seine Eltern, Vater oder Mutter zu sich holen will, findet in den Wohnungen im Großer Berlin 1 ideale Bedingungen, allein und gemeinsam zu leben“, erklärt Teamleiterin Anja Pirl.



Exklusives Generationenwohnen:
separat wohnen – gemeinsam kochen:

- 3-Raum-Wohnung mit ca. 166 Quadratmetern in der Altstadt,
- großer Balkon (ca. 12 Quadratmeter) zum grünen Innenhof,
- zwei Bäder mit Badewanne und Dusche,
- zusätzlich ein Gäste-WC,
- Parkett,
- Aufzug,
- Abstellraum.

Anmietung sofort möglich.

Barrierefreies Wohnen für Rollstuhlfahrer am Vogelherd

Im Quartier Vogelweide wurden 2016 zwei Objekte im Vogelherd hochwertig saniert, die eigens für alters- und rollstuhlgerechtes Wohnen umgebaut wurden. Alle 2-Raum- und 3-Raum-Wohnungen sind per Aufzug erreichbar – neben 32 barrierearmen entstanden zudem 16 rollstuhlgerechte Wohnungen. Deren Ausstattung: extra breite Türen, rutschhemmende Fußbodenbeläge, bodengleiche Duschen und unterfahrbare Waschbecken im Bad. Hinzu kommen in den Hauseingangsbereichen schwellenlose Rampen, Automattüren und behindertengerechte Pkw-Stellplätze im Wohnumfeld.



„Heimat bleibt Heimat“

Altbewährt mit neuen Akzenten – so präsentiert sich seit Mitte Juni das Restaurant Dompfaff am Domplatz. Mit Familie Dinkel hat das beliebte Restaurant neue Betreiber, die keine Unbekannten sind.

Wir wollen gern den guten Ruf des Hauses erhalten, den Familie Kitsche als Vorgänger hinterlassen hat. Aber natürlich auch neue Akzente setzen“, ist Conny Dinkel, Restaurantfachfrau und neue Chefin des Hauses, wichtig. Zusammen mit Ehemann Jan (ausgebildeter Koch) und Sohn Philipp (Restaurantfachmann) bringen sie 30 Jahre Gastronomieerfahrung mit. Unter anderem elf Jahre Karlsruhe, zehn Jahre Hanau – immer boten die ausgebildeten Gastronomen in ihren Restaurants gutbürgerliche deutsche Küche. Nun der Schritt zurück nach Halle (Saale). „Heimat bleibt Heimat“, mit diesem Leitspruch beschreibt die 51-Jährige, warum sie sich nach 30 Jahren wieder in der Saalestadt niederlassen. Die Rückkehr sei immer Wunsch gewesen, hier leben die Familie und Freunde.

War schon die Speise- und Weinkarte der Vorgänger ein kulinarisches Vergnügen, fügen die „Weltenbummler“ nun etwa Spätzle-Gerichte oder Teile der traditionellen hessischen Küche hinzu. Jan Dinkel zaubert in der Küche die Leckereien („garantiert ohne Fertigsoßen“), Ehefrau Conny und Sohn Philipp bedienen die Gäste. Die neuen Betreiber sind aber auch noch auf der Suche nach Verstärkung beim Küchen- und Servicepersonal. Besonders am Herzen liegt Familie Dinkel die Verwendung regionaler Produkte. So soll die Weinkarte noch um erlesene Tropfen aus dem Saale-Unstrut-Anbauggebiet bereichert werden. Natürlich gibt es auch Weine aus dem Badischen. Schließlich will man die 30-jährige familiäre Reise durch Deutschland nun auch hier im alten neuen Dompfaff für die Gäste erlebbar machen.



Die HWG verlost drei Restaurantgutscheine im Wert von 50 Euro für einen Besuch im Dompfaff. Bitte schreiben Sie an folgende Adresse*: HWG, Kennwort Dompfaff, Hansering 19, 06108 Halle (Saale). Per E-Mail: marketing@hwgmbh.de. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, ebenso eine Barauszahlung. An der Verlosung können nur HWG-Mieter teilnehmen. Einsendeschluss ist der 30. September 2020.

**Restaurant Dompfaff, Domplatz 5, Tel.: 0345 6849 5548,
Öffnungszeiten: Di. bis Sa. 11:30 bis 23 Uhr, So. 11:30 bis 15:30 Uhr,
Mo. Ruhetag**





Magdalena Gatz und Johannes Heß in der neuen „Base“ im Erdgeschoss des Lachsweges 9.

Neue „Base“ für junge Leute in Heide-Nord

Attraktives Angebot für junge Leute in Heide-Nord: Für Jugendliche ab zwölf Jahren gibt es im Lachsweg 9 – einem Haus der HWG – einen neuen Treffpunkt. Zum Spielen, Quatschen, Chillen und vielem mehr. Magdalena Gatz und Johannes Heß vom Verein Villa Jühling kümmern sich um vielfältige Angebote, wollen aber auch junge Leute mit in die „Heino-Base“ holen, die selbst Ideen einbringen. „Wir haben hier in den Räumen zwar mit Tischkicker, Computer, Küche und vielem mehr eine Grundlage für coole gemeinsame Nachmittage, aber das ist kein enges Korsett. Wir sind auf weitere Ideen gespannt“, lädt Magdalena Gatz ein. Derzeit arbeiten die beiden Sozial-

arbeiter bzw. -pädagogen am Bekanntheitsgrad der „Base“. So sind sie viel mit einem Lastenfahrrad im Quartier unterwegs und animieren junge Heide-Nord-Bewohner zum Mitmachen. Kletterausflüge, Tischtennis und gemeinsames Filme schauen standen in den letzten Wochen auch auf dem Programm.

Wer Interesse hat, kann sich unter „www.heino-base.de“ mehr Infos holen. Dort findet man auch den konkreten Wochenplan. „Kommt vorbei und klingelt einfach mal“, fügt Magdalena Gatz hinzu. Anrufen geht natürlich auch: 0345 68 64 56 13 oder 0152 51 72 89 87 (Magdalena) und 0175 64 41 34 2 (Johannes).

„KlingelZeichen“ klingelt auch durch

Auch in den schwierigen Zeiten der Kontakteinschränkungen wegen Corona hat der Besuchsdienst „KlingelZeichen“ seine Patenschaften mit älteren Menschen auf ganz besondere Weise aufrechterhalten. Und zwar per regelmäßiger Telefonate. Die „Telefonbesuche“ wurden inzwischen wieder auf persönlichen Kontakt umgestellt, aber bei ähnlichen Situationen in der Zukunft gibt es jetzt ein erprobtes Rezept gegen Einsamkeit. „Alleinlebende Senioren und Risikogruppen können auf diese Weise über einen ehrenamtlichen ‚Telefonbesucher‘ in Kontakt mit jemandem bleiben, um der Einsamkeit und dem ‚Wohnungskoller‘ zu entgehen“, erklärt Melanie Holtemöller, Koordinatorin von „KlingelZeichen“ bei der Freiwilligen-Agentur Halle.

„Es haben sich einige ‚Telefonfreundschaften‘ entwickelt, von denen wir hoffen, dass sie über die Coronazeit hinaus Bestand haben.“ Neue Interessenten sind herzlich willkommen.



Weitergehende Infos:

Seniorenbesuchsdienst „KlingelZeichen“, Zur Saaleue 51a;
06122 Halle (Saale), Tel.: 0345 27 992 345; www.klingelzeichen.info

Reifeprüfung im Jahr eins

Vier der HWG-Azubis berichten über ihr erstes Ausbildungsjahr bei der HWG. Die Berufswahl hat keiner von ihnen bereut.

Ein junges Quartett zieht eine erste Bilanz: Während Sina Theuerkorn die Laufbahn einer Immobilienkauffrau einschlägt, haben sich Niklas Rall und Sten Pick fürs Handwerkliche entschieden. Leon Eckstein wiederum wird bei der HWG zum Kaufmann für Büromanagement ausgebildet. Alle vier haben das erste Ausbildungsjahr hinter sich. Sina Theuerkorn: „Es ist genauso spannend, wie ich mir das vorgestellt habe.“ Das gute Arbeitsklima bei der HWG, die Abwechslung im Kontakt mit Mietern – von alledem hatte die 20-jährige Abiturientin schon gehört. So war der Schritt zur Bewerbung nur folgerichtig. Das erste Jahr brachte schon viele Einblicke in die Organisation und die Arbeit des Unternehmens. „Man wird vom

ersten Tag an in die Arbeit einbezogen, erhält viel Vertrauen.“

Sten Pick ist Auszubildender zum Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik. In die Arbeit des Servicebetriebs wurde auch der junge Mann von Beginn an eingebunden. „Es läuft perfekt“, verliert Sten nicht viele Worte. „In jedem anderen Beruf wäre mir langweilig geworden.“ Der künftige Anlagenmechaniker im Heizungs- und Sanitärbereich trägt schon jede Menge Verantwortung. Rohrleitungen zurechtschneiden und die Installation von Sanitäranlagen liegen bereits in seiner Hand, wenn die HWG etwa Wohnungen saniert. Niklas Rall wird einmal Elektroinstallateur. „Ich wurde mit Start meiner Ausbildung direkt gefördert und gefordert. Ein

Jahr reicht, um inzwischen ohne ständiges Nachfragen bei den erfahrenen Kollegen seiner täglichen Arbeit nachzukommen – wie etwa Leitungen verlegen oder Steckdosen austauschen. Das theoretische Rüstzeug gibt es dazu noch in der Berufsschule, die alle paar Wochen ansteht.“

Leon Eckstein als Vierter im Bunde durchläuft derzeit die Ausbildung zum Kaufmann für Büromanagement und ist damit der erste Azubi, den die HWG für dieses Berufsfeld ausbildet. „Diese Ausbildung bereue ich nicht, weil sie mir auch eine Chance bietet, eine gute berufliche Entwicklung einzuschlagen.“ Ob Rechnungswesen, Einkauf oder Büromanagement – dieses erste Jahr hat schon viel an Erfahrung gebracht.



Auszubildende seit einem Jahr:
Leon Eckstein, Sten Pick,
Niklas Rall (v. l.)
und Sina Theuerkorn.

Auch 2021 attraktive
Ausbildungschancen
bei der HWG

Bei der HWG beginnt in diesen Tagen ein neuer Ausbildungszyklus. Auch für das neue Jahr werden wieder attraktive Ausbildungsplätze bereitstehen. Das Unternehmen bildet ab Sommer 2021 Immobilienkaufleute (m/w/d), Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik (m/w/d), Maler/Lackierer (m/w/d) und Dachdecker (m/w/d) aus. Ab sofort können sich Interessenten bewerben. Alle wichtigen Infos gibt es unter www.ausbildung-halle.de



HWG-Trio imkert für süße Versuchungen



Paula Blume, Thomas Hackel und Holger Kleiber sind drei HWG-Mitarbeiter, die das Imkern eint. Über dieses Hobby können die drei stundenlang fachsimpeln.

Vorsichtig nähern sich Holger Kleiber, Thomas Hackel und Paula Blume den Bienenkästen. Zwar ist es heute kalt, und die Tiere sind eher träge, aber umsichtig sollte man dennoch sein. „Fünf bis zehnmahl im Jahr werde ich trotz Schutzkleidung doch gestochen. Und das ist auch für einen Imker nicht besonders angenehm“, erklärt Holger Kleiber, der wie auch Thomas Hackel im Servicebetrieb der HWG arbeitet. Beide sind schon seit mehreren Jahren Hobby-Imker. Holger Kleiber besitzt elf Bienenvölker, die im Frühjahr bis zu einer halben Million Tiere zählen. Dreimal im Jahr wird der Honig aus den Waben geholt – pro Bienenvolk können zirka 50 Kilogramm Honig gewonnen werden. „Von März bis Juni ist das jedes Wochenende mit Arbeit verbunden“, erklärt Holger Kleiber, Teamleiter Elektro im Servicebetrieb der HWG. „Da kann man Urlaubsreisen vergessen.“

Die Imker schleudern ihren Honig selbst und füllen ihn in Gläser ab. Dann gehen die leckeren Naturprodukte an Freunde, Bekannte oder Stammkundschaft.

Thomas Hackel plant bei der HWG die Instandsetzung sogenannter Leerwohnungen. Der Hobby-Imker bewirtschaftet derzeit drei Bienenvölker. Paula Blume ist sozusagen Jung-Imkerin. Sie hat schon länger mit dem Gedanken an die Imkerei gespielt und sich 2019 dann die ersten Völker angeschafft.

Paula Blume arbeitet bei der HWG im Bereich der Bauplanung und Bauausführung. Während ihres ersten Jahres als Imkerin hat sie schnell gemerkt, „dass sich Imker nicht von Ärzten unterscheiden“. „Jeder Imker hat seine eigene Strategie – drei Imker, fünf Meinungen“, erklärt Paula Blume.

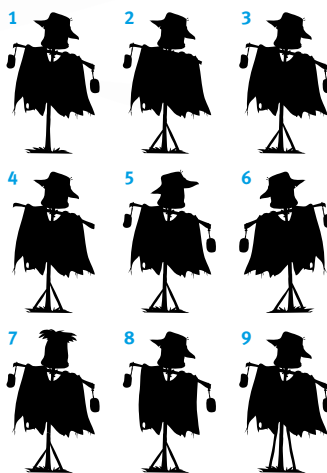
Alle drei schwören in ihrem Bestand auf die hierzulande weit verbreitete Carnica-Biene (*Apis mellifera Carnica*) aus der Gruppe der westlichen Honigbiene. Die Völker bestäuben in der Region vor allem Rapsfelder. Robinien oder Lindenblüten stehen auch ganz oben auf dem „Arbeitsplan“ der nützlichen Insekten.

Die drei HWG-Mitarbeiter eint ein Hobby, dass immer mehr Anhänger findet. Sie ernten als Imker leckeren Honig, in dessen Herstellung viel Arbeit und Leidenschaft steckt. Alle drei haben zum Abschluss einen Tipp für Interessierte: Wer imkern will, sollte zunächst einen Imkerkurs belegen und dann nach Anleitung loslegen.

Die kleine Mipo

Knackt die Nuss und gewinnt viele tolle Preise!

Welcher Schatten passt zur Vogelscheuche?
 Sende die Lösung an*:
 HWG, Team UK, Hanse-
 ring 19, 06108 Halle (Saale)
 oder per E-Mail an
 marketing@hwgmbh.de.
 Bitte den Namen des Kin-
 des, Telefonnummer und
 Adresse nicht vergessen.
 Einsendeschluss ist der
 30. September 2020.



Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Den Gewinner aus dem letzten Heft findet Ihr auf der Rückseite.

App-Tipp:
 Aliens mögen Milch

Der kleine Alien Alex hat ein echtes Problem: Die Milch ist alle! Nachschub muss her. Und genau da ist der junge Spieler gefragt: In „Aliens mögen Milch“ braucht Alex Hilfe, um Kühe zu finden und seine Milchvorräte auffüllen zu können. Doch auf dem Weg zur Milch gibt es viele Hindernisse und Aufgaben zu lösen. Eine abwechslungsreiche Puzzle-App, bei der die Aufgaben immer schwieriger werden. **Aliens mögen Milch, ab 0 Jahren, Android und iOS, kostenlos**

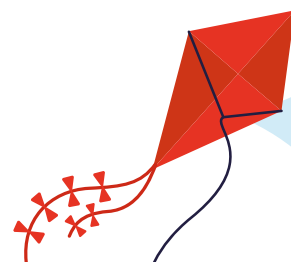
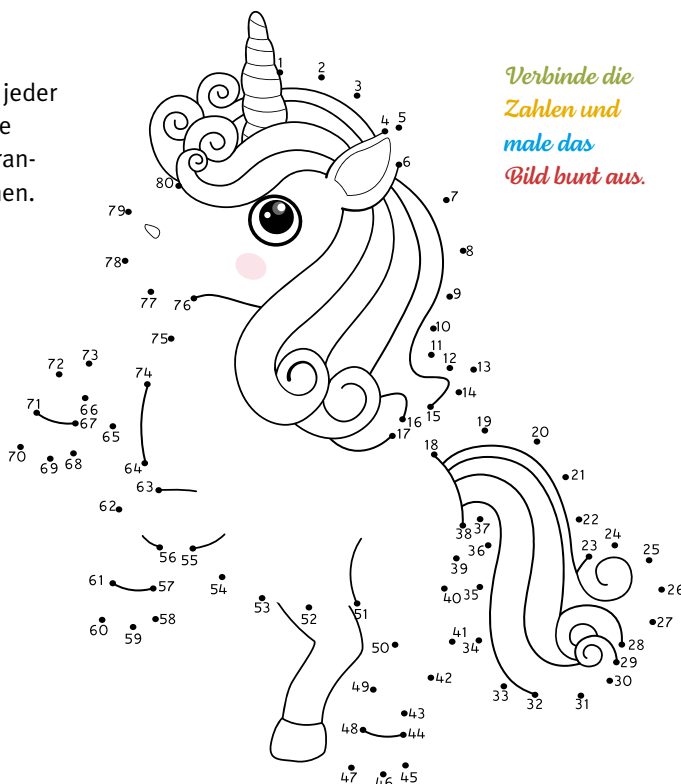


Sudoku 4 x 4

Die Zahlen von 1 bis 4 dürfen in jeder Zeile (horizontal), in jeder Spalte (vertikal) und in jedem dick umrandeten Block nur einmal vorkommen.

4			
		1	
			1
	3		

	4		
			3
			2
3			



Betriebskosten – Kosten der Gartenpflege

Eine Wohnanlage mit einem gepflegten Umfeld ist für Mieter und Vermieter die beste Visitenkarte und hat einen nicht unerheblichen Einfluss auf die Wahrnehmung des Mietobjektes. Aber welche Kosten, die auf die Gartenpflege entfallen, kann der Vermieter auf den Mieter umlegen?

Die Kosten der Gartenpflege sind in der Regel Bestandteil jeder mietvertraglichen Vereinbarung, mit dem die Betriebskosten auf den Mieter umgelegt werden können. Die rechtliche Grundlage findet sich in § 2 Nr. 10 der Betriebskostenverordnung (BetrKV). Die Kosten umfassen die Pflege gärtnerisch angelegter Flächen einschließlich der Erneuerung von Pflanzen und Gehölzen, der Pflege von Spielplätzen einschließlich der Erneuerung von Sand und der Pflege von Plätzen, Zugängen und Zufahrten, die dem nicht öffentlichen Verkehr dienen.

Die Gartenpflege betrifft vorwiegend die Grünflächen und Außenanlagen. Dass der Mieter den Garten betreten kann, ist dabei keine Voraussetzung für die Umlage der Kosten. Dies wird damit begründet, dass eine gepflegte Grünfläche das Wohnanwesen insgesamt verschönert und geeignet ist, die Wohn- und Lebensqualität zu verbessern (vgl. BGH, Urteil vom 26. Mai 2004, VIII ZR 135/03).

Zur **Pflege des Gartens** gehören alle Kosten, die für die Pflege und Unterhaltung einer Gartenfläche anfallen; so unter anderem das Mähen, Vertikutieren und Mulchen, die Beseitigung von Unkraut, Moosen und Pilzen auf Rasen und Rabatten, Abfuhr von Gartenabfällen, Beschneiden von Sträuchern, Wässern der Gartenflächen und Auffüllen des Wassers von Gartenteichen bei sommerlichen Temperaturen sowie das Entfernen von Verunreinigungen, die durch Dritte oder die Mieter verursacht worden sind.

Zur **Pflege der Bäume** gehört zunächst das Auslichten, aber auch die sogenannte Unterhaltungspflege. Die Unterhaltungspflege umfasst die regelmäßige Kontrolle, inwieweit die Bäume noch die erforderliche Stand- und Bruchsicherheit aufweisen. Diese Kontrolle erstreckt sich darauf, ob der Stamm Kernfäule oder Wucherungen zeigt, der Stammfuß von Pilzen befallen ist oder sich in der Krone Totholz ausgebildet hat.

Auch die Kosten einer Neubepflanzung sind auf den Mieter umlegbar, wenn Pflanzen, Sträucher und Bäume durch Umwelt- oder Witterungseinflüsse oder Alter unbrauchbar geworden sind. Dazu zählen unter anderem die Kosten für eine Erneuerung des Rasens (so LG Hamburg, Urteil vom 24. Januar 1989, 16 S 148/88). Dies gilt auch, wenn der Rasen durch eine berechnete Nutzung der Mieter unansehnlich geworden ist. Auch die Kosten für das Fällen und den Abtransport kranker oder morscher Bäume können auf den Mieter umgelegt werden (LG Frankfurt a. M., Urteil vom 2. November 2004, 2/11 S 64/04). Das Entfernen zu groß gewordener Bäume wird dem



Fällen kranker und morscher Bäume gleichgestellt. Die Kosten für eine solche Beseitigung sind ebenso umlagefähig (vgl. AG Düsseldorf, Urteil vom 19. Juli 2002, 33 C 6544/02). Dasselbe gilt für den Fall, dass ein Baum gefällt werden muss, da er zu nah an dem Wohngebäude steht (so AG Sinzig, Urteil vom 18. Februar 2004, 14 C 879/03).

Zur **Pflege der Spielplätze** zählt z. B. die Reinigung, insbesondere des Spielsandes, der turnusmäßige Austausch des Sandes, die Überwachung der Verkehrssicherung (vgl. AG Hamburg-Altona, Urteil vom 3. Mai 2013, 318a C 377/12), die Pflege und regelmäßige Kontrolle der Spielgeräte, die Pflege der Bänke.

Zu den **Plätzen, Zugängen und Zufahrten** gehören Mülltonnen-, Teppichklopf- oder Wäschetrocknungsplätze und Höfe. Die Pflege umfasst auch die Reinigung einschließlich der Schnee- und Eisbeseitigung im Winter, die Unkrautvernichtung und auch die Reinigung von Regenwasserabläufen. Die Pflege erstreckt sich auch auf die auf diesen Flächen aufgestellten Abfallkörbe, Teppichstangen und Bänke.

Der Vermieter kann nicht die Kosten für eine erstmalige Anlage (z. B. Bepflanzung) umlegen. Die Kosten aus der Pflege der Begrünung eines Daches, das nicht begehbar ist, sind nicht umlagefähig, da es sich bei diesen Kosten um die Verbesserung der Isolationseigenschaft eines Flachdachs handelt; anders verhält es sich bei den Kosten eines Dachgartens, den der Mieter nutzen kann. Liegt die alleinige Nutzung des Gartens beim Vermieter oder ist er an einen Mieter vermietet, so fallen für die anderen Mieter des Hauses keine Kosten an.

Der Anspruch an die Gartenpflege hat sich in den letzten Jahren gewandelt, von akkurat gepflegten und kurz getrimmten Rasenflächen hin zu nachhaltigen und bunten Wiesen. Die Nachfrage nach abwechslungsreichen Blühwiesen ist gestiegen, und die vielfältige Flora und Fauna wird bei den Mietern immer beliebter. Dies wird Berücksichtigung bei der künftigen Beauftragung von Gartenpflegearbeiten durch die HWG finden. Derzeit werden geeignete Flächen zusammengestellt, damit im Herbst die Vorbereitungen für die Anlage weiterer Blühwiesen beginnen können.

Weißes Gold – für HWG-Lieblingsnachbarn



Haben Sie auch einen Lieblingsnachbarn, den Sie gern vorschlagen möchten? Dann freuen wir uns auf Ihre Post*: HWG mbH, Team UK, Hansering 19, 06108 Halle (Saale). Oder per E-Mail an: marketing@hwgmbh.de.



Sehen Sie mehr zur Aktion auf www.hwgmbh.de/lieblingsnachbar

Viele Lieblingsnachbarn durften sich in den vergangenen Jahren über eine Würdigung freuen. Und die HWG erreichen weiterhin zahlreiche Zuschriften und Anrufe mit Beispielen guter Nachbarschaft. „Es gibt große und kleine gute Taten. Eigentlich wäre es jede Geschichte von hilfsbereiten Nachbarn wert, prämiert zu werden. Wir freuen uns sehr, dass in den HWG-Häusern so ein schönes Für- und Miteinander gelebt wird und werden ab diesem Jahr noch mehr Lieblingsnachbarn auszeichnen. Dafür haben wir uns ein besonderes Geschenk ausgedacht: Eine Porzellandesignerin hat in unserem Auftrag eine exklusive Lieblingsnachbar-Tasse designt“, erklärt Susan Müller aus der Unternehmenskommunikation. Die limitierten Porzellantassen werden dann gemeinsam mit einem Blumenstrauß von Susan Müller persönlich den Lieblingsnachbarn überreicht. Bei der Herstellung und Gestaltung hat sich die HWG für die halleische Porzellandesignerin Antje Dietrich entschieden. Sie studierte unter anderem an der Hochschule für Kunst und Design Halle (heute Burg Giebichenstein) im Fachgebiet Keramik-Glasdesign und betreibt seit gut zehn Jahren ihre eigene Porzellanwerkstatt in der Kröllwitzer Straße in der Saalestadt.

Antje Dietrich freut sich über den Auftrag der HWG: „Ich finde die Idee, Lieblingsnachbarn zu ehren, sehr schön. So wird die Zwischenmenschlichkeit unter den Mietern angeregt und gefördert. Dass die HWG mich als regionalen Künstler mit einbezieht, freut mich natürlich besonders.“

Insgesamt brauchte die Künstlerin etwa vier bis sechs Wochen vom ersten Entwurf bis zum fertigen Kunstwerk. „Jede Tasse wird in liebevoller Handarbeit hergestellt. Die Arbeitsschritte, vom rohen Scherben bis zum mehrfach gebrannten Stück, nehmen viel Zeit in Anspruch“, erklärt Antje Dietrich. Bezeichnend und Markenzeichen der Porzellandesignerin sind die einzelnen sparsam und reduziert gestalteten Rosen. Für die HWG exklusiv mit dem Schriftzug „Lieblingsnachbar“.

www.halle-porzellan.de



Links: Handgemacht und limitiert – die HWG-Lieblingsnachbar-Tasse.
Unten: Antje Dietrich in ihrem Atelier.





Die Lieblingsnachbarn aus der Rudolf-Haym-Straße in ihrem bunten Hinterhof – HWG-Teamleiter Marco Kryschak (l.) gratuliert zur Auszeichnung.

Lieblingsnachbarn im großen Stil

Manchmal ist es die nette Nachbarin, manchmal sind es zwei Mietparteien, die einander helfen. Und manchmal sind es ganze HWG-Hausgemeinschaften, die füreinander eintreten, sich gegenseitig unterstützen und miteinander feiern – wie in der Rudolf-Haym-Straße, die jetzt im Rahmen der HWG-Aktion „Lieblingsnachbar gesucht“ ausgezeichnet wurde.

Acht Mietparteien, 14 Kinder und jede Menge Spaß – die Ausgezeichneten sind ein Herz und eine Seele. Nahezu alle sind sie Familien mit Kindern zwischen einem und 13 Jahren – und genau das sieht man im Hof des Hauses, wo sich ein Spielgerät ans andere reiht. Schaukel, Trampolin, Sandkasten, Tischtennisplatte – jeder steuert seinen Teil bei. Nach einem Neubezug vor nicht allzu langer Zeit gab es als Einstandsgeschenk gleich einen neuen Grill. „Hier stehen schon mal Kirschen vor der Haustür mit dem Hinweis, jeder möge sich bedienen“, erzählt Mitbewohnerin Agnes Nojack. Im Hof wird gemeinsam gegrillt oder das Zuckerfest gefeiert, zu dem eine muslimische Familie einlädt. Zu Halloween verwandelt die Hausgemeinschaft ihren Keller in ein wahres Gruselkabinett. Mutige Nachbarn, die es durch den Schreckens-Nebel in den Hinterhof schaffen, werden dort von der Hausgemeinschaft am Feuerkorb mit einem Glühwein belohnt, für die Kleinen gibt es Süßes und Kinderpunsch. Dreh- und Angelpunkt der Bewohner des Hauses ist eine WhatsApp-Gruppe. In „Hausgemeinschaft“ sind alle Mietparteien drin, und sie wird rege genutzt. Wem eine Backzutat fehlt, der schreibt es in die Gruppe und hat garantiert zehn Minuten später die fehlende Zutat für die Obsttorte. Wer zum Wertstoffhof fährt, fragt erst mal in die Runde, ob noch was mitzunehmen ist. „Hier werden auch schon mal Autos verborgt oder Nachbarn kurzerhand zu einem Termin gefahren – da helfen wir uns alle, wo wir können“, so Agnes Nojack.

Die Bewerbung der von jungen Familien geprägten Hausgemeinschaft fiel sofort ins Auge. Eine bunte Bewerbungsmappe mit vielen selbst gemalten Bildern, die Geschichten erzählen und sehr liebevoll und vor allem gemeinsam gestaltet wurde. Diese Hausgemeinschaft ist für die HWG ein gelungenes Beispiel von „Lieblingsnachbarn“, das eine Würdigung verdient hat. Als Anerkennung erhielten die Familien daher einen Gutschein, der die jungen Leute beim Kauf eines großen Gartentischs samt Stühlen unterstützte, an dem sie so oft es geht zusammensitzen.



Mathilda, Ileen, Fatima und andere Kinder des Hauses schmückten die Lieblingsnachbar-gesucht-Bewerbungsmappe mit ihren Zeichnungen.

Gewinnen Sie eine Nettokaltmiete!

Bilder-
rätsel

Welches Gebäude gilt es dieses Mal zu erraten? Schicken Sie uns die richtige Antwort – und Ihnen winkt der Erlass einer Nettokaltmiete. Unsere Adresse*: HWG, Hansering 19, 06108 Halle (Saale). Per E-Mail: marketing@hwgmbh.de. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, ebenso eine Barauszahlung. An der Verlosung können nur HWG-Mieter teilnehmen. Einsendeschluss ist der 30. September 2020.



Auflösung

In der letzten Ausgabe der MIETERPOST wurde das neue HWG-Wohn- und Geschäftshaus in der Dorotheenstraße 11 gesucht. Viele Mieterinnen und Mieter haben uns die richtige Antwort geschickt. Über den Erlass einer Nettokaltmiete, wozu die HWG herzlich gratuliert, konnten sich freuen:



Frau Grabko
aus der Altstadt,



Frau Uhlenhaut und Herr Böttcher
aus der Nördlichen Innenstadt

und ein glücklicher Gewinner aus Heide-Nord (ohne Foto).

Unser
Gewinner-
kind

Die glückliche kleine Gewinnerin unseres Kinderrätsels ist die 8-jährige Aisha aus dem Medizinerviertel. Aisha war mit ihrer Familie in den Ferien und konnte sich nach ihrer Rückkehr aus Spanien auf ihren Gewinn freuen. Als Geschenk für das richtig gelöste Rätsel bekam sie eines ihrer geliebten TOPModel-Malbücher und einen Maya Mare-Gutschein.

Unser Service für Sie

Hallesche Wohnungsgesellschaft mbH

Hansering 19 · 06108 Halle (Saale)

☎ 527-0 · 📠 527-2030

✉ hwg@hwgmbh.de · 🏠 www.hwgmbh.de

Sie haben Fragen rund um Ihre Wohnung?
Sie wollen einen Ansprechpartner bei der HWG?
Dann sind Sie hier genau richtig.

Geschäftszeiten:

Mo 9 – 12 Uhr und 13 – 15 Uhr

Di & Do 9 – 12 Uhr und 13 – 18 Uhr

Mi & Fr 9 – 12 Uhr

oder nach Terminvereinbarung

Zentraler Vermietungs-Service

Hansering 19 · 06108 Halle (Saale)

☎ 527-1065 · 📠 527-2199

✉ vermietung@hwgmbh.de

Mieterladen Südstadt / Waldstadt Silberhöhe

Florentiner Bogen 23, 06128 Halle (Saale)

☎ 527-2273 · 📠 527-2283

✉ silberhoehe@hwgmbh.de

Mieterladen Heide-Nord

Aalweg 16/17 · 06120 Halle (Saale)

☎ 527-2272 · 📠 527-2599

✉ heide-nord@hwgmbh.de

Weitere wichtige Telefonnummern

Gewerbliche Vermietung: ☎ 527-1065

Immobilienverkauf: ☎ 527-2211

HWG-Havarie- und Notdienst-Nummer

außerhalb der Geschäftszeiten: ☎ 527-1888

Innerhalb der normalen Geschäftszeit bitte alle Havarien beim zuständigen Wohnungsverwalter melden. Wählen Sie dafür die Rufnummer 527 und die Durchwahl Ihres Ansprechpartners.

HWG bei Instagram und YouTube:



@hwgmbh.de



/Hallesche Wohnungsgesellschaft mbH

Impressum

Hallesche Wohnungsgesellschaft mbH · Hansering 19 · 06108 Halle (Saale)
Telefon: 527-0 · Fax: 527-2030 · E-Mail: hwg@hwgmbh.de · www.hwgmbh.de
V.i.S.d.P.: Steffen Schier; Realisation: Goodnews GmbH;

Illustration/Fotos/Grafiken: HWG, Jessen Mordhorst, Peter B. Kossok, Immograph GmbH, Sascha Westphal, Robert Wendtlandt, Juwara, shutterstock, stock.adobe.com; Redaktionsschluss: 10. August 2020

*Alle gespeicherten Daten werden nach Ende der Aktion gelöscht.
Mehr zum Datenschutz auf www.hwgmbh.de/datenschutz.

